

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseite mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 118.

Donnerstag, den 9. October 1879.

4. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutschland. So hat sich denn mit dem 1. October die neue Ordnung der Dinge in Elsaß-Lothringen vollzogen. Ein berühmter Feldherr als kaiserlicher Statthalter, eine Reihe tüchtiger und erprobter Beamten als Minister, sollen dort zusammenwirken, um das Werk der Organisation durchzuführen und zu vollenden. Das Ziel, welches uns bezüglich des Reichslandes gesteckt, besteht in der Beförderung eines immer innigeren Zusammenwachsens von den neuen Gebieten Altdeutschland. Hoffen wir, daß auch die Neuorganisation des Reichslandes sich den großen Erfolgen unserer Politik gleichberechtigt anschließen möge. — Ein weiteres fruchtbringendes Resultat der Wiener Reise des Reichskanzlers scheint auch für die künftige Frage sich zu ergeben. Daß durch die bevorstehende Einigung zwischen Staat und Curie die Rechte des Staates nicht angetastet werden, ist durch die bestimmte Aeußerung der Regierung constatirt, die um so größere Bedeutung hat, als sie unmittelbar nach der Minister-Conferenz veröffentlicht wurde und weil der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf Stolberg sich nach Baden-Baden begeben hat, um dem Kaiser Vortrag über die Lage dieser Frage zu halten. — Die Vorlagen, die in dieser Session vorzugsweise den Reichstag beschäftigen werden, umfassen die Regelung des Eisenbahnwesens, eine Umgestaltung des Tarifwesens, sowie ein Reichseisenbahngesetz, welches alle Verhältnisse der Eisenbahnen incl. der Tarife regelt. Die Vorarbeiten haben noch nicht begonnen, weil dieselben zum großen Theil sich an das Resultat des preussischen Landtages anschließen werden. — Die Versuche, welche der rumänische Finanzminister Stourdza hier erneuert hat, die deutsche Regierung der Emancipation der Juden geneigt zu machen, dürften erfolglos gewesen sein.

Oesterreich-Ungarn. Der Reichsrath wurde gestern in besonders feierlicher Weise durch den Kaiser im Beisein der Erzherzöge und Kirchenfürsten eröffnet. — Der Nachfolger des Grafen Andrássy, Baron von Haymerle, hat dem italienischen Ministerpräsidenten Cairoli gegenüber geäußert, daß in dem Besuche des Fürsten Bismarck in Wien keinerlei Anzeichen von bevorstehenden Verwickelungen erblickt werden dürften; er hege die Zuversicht, daß die Beziehungen Oesterreichs und Italiens ungetrübt herzlich bleiben würden. — Die enthusiastische Aufnahme, welche der Fürst Bismarck in Wien erfahren, wird etwas getrübt durch den sehr taktlosen Artikel eines Wiener Blattes, in welchem Einspruch erhoben wird gegen die Mittheilungen der Zeitungen, daß das österreichische Volk warme Sympathie für den Fürsten hege und die von ihm in Aussicht gestellten Verkehrs-Erleichterungen zwischen Deutschland und Oesterreich als bisher unverwirklicht hingestellt werden; wenigstens sei bezüglich der Ernennung deutscher Commissäre zu Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich noch nichts geschehen, auch sei an Oesterreich noch keine Einladung zur Aufnahme der Verhandlungen ergangen.

Schweiz. Bern, 2. Octbr. Der Regierungsrath des Cantons Thurgau hat soeben eine Verordnung erlassen, welche auch für Deutschland nicht ohne Interesse ist. Durch dieselbe ist nämlich sämtlichen dortigen öffentlichen Kassen die Annahme des deutschen Geldes untersagt. Die Verordnung ist damit begründet, daß das deutsche Geld massenhaft in Markwährung eingeführt und das schweizerische Geld dadurch theilweise verdrängt werde. Außerdem hat der Thurgauer Regierungsrath auch beschlossen, den Bundesrath in Bern um umfassende Maßnahmen zur Abwehr dieses Uebelstandes anzufragen.

Frankreich. Während die französische Regierung anscheinend bestrebt ist, friedliche Beziehungen zu Deutschland aufrecht zu erhalten, findet sich die dortige Presse bemüht, die häufig erhobene Klage über den Verlust der Reichslande von Neuem zu wiederholen und wüthendes Revanchegeschrei anzustimmen. Ja, es verlautet, daß der Kriegsminister Gresley in aller Stille die nordöstliche Grenze des Landes bereise und die zahlreichen in diesen Regionen seit dem Kriege

ausgeführten Festungs- und Vertheidigungsarbeiten besichtigte, ohne sich von den Behörden feierlich empfangen zu lassen, oder patriotische Ansprachen zu halten. Sehr geschickt ist der Moment hierzu gewählt, in welcher der Unterrichtsminister und der Minister des Innern auf ihren Rundreisen alles Interesse für sich in Anspruch nehmen.

England. Zu den Ereignissen in Afghanistan wird aus Simla gemeldet, daß der Gouverneur von Jellalabad dem General Gough seine Unterwerfung angezeigt habe. Zur Bestrafung der von den Stämmen der Dymucks und Druczais begangenen Ausschreitungen wird demnächst eine aus 3 Cavallerie-, 2 Infanterie-Regimentern und entsprechender Artillerie bestehende Expedition unter Oberst Zylar abgeordnet werden. — Es gewinnt den Anschein, als ob den Engländern für ihre asiatische Politik in Persien ein neuer Bundesgenosse erstehen sollte. Aus Teheran wird nämlich gemeldet, der Schah hätte, da ihm die Fortschritte Rußlands in Central-Asien doch einige Beforgniß einflößen, die Aufstellung eines 150,000 Mann starken Beobachtungscorps an der persischen Grenze nächst Merw angeordnet. — Das indische Amt hat wegen der ernstlichen Lage der Dinge in Mandalay und bei der augenscheinlichen Gefahr, in welcher sich der dortige Vertreter Englands befindet, die Admiralität eruchtet, einige Kriegsschiffe nach Rangun abgehen und dort stationiren zu lassen. — Es heißt, daß das Parlament, wie im vorigen Jahre, wegen des Vormarsches der Afghanen auf Kabul und der damit erweckten Annahme eines neuen Krieges zu einer Herbstsession einberufen werden muß.

Rußland. Nach kurzer Pause geben die Nihilisten wieder ein Lebenszeichen von sich. In nicht geringe Aufregung wurden z. B. in den letzten Tagen die Einwohner der Stadt Bjelow im Gouvernement Tula durch Maueranschläge versetzt, deren Inhalt sagt, daß es in Bjelow nächstens zwei Neuigkeiten geben werde, und zwar 1) den Tod des Gendarmen-Officiers Lomtem und 2) beim Leichen-schmause eine Illumination, wie Bjelow lange keine gesehen, und dieselbe wird von drei bis vier Seiten losgehen. Die Stadtverordneten stellten angesichts dieser Drohungen der Stadtverwaltung das Recht anheim, die Zahl der Nachwächter zu vermehren und eine herrittene Kontrolle über sie einzuführen. Die Thätigkeit der Polizei ist seither eine erhöhte. — In Petersburg ist dieser Tage eine geheime Druckerei entdeckt und die Verbrecher auf frischer That, beim Setzen einer verbotenen Broschüre, betroffen worden. Die Entdeckung wird wohl lediglich eine Localveränderung zur Folge haben. — Gegenwärtig haben wieder die Staatsmänner der panslavistischen und eroberungsfüchtigen Richtung die Oberhand im Rathe des Kaisers Alexander, während die Männer der gemäßigten und friedliebenden Politik, wie Schuwalow, augenblicklich machtlos sind. Wie es heißt, soll die russische Armee um 56,000 Mann vermehrt werden. Der einflussreichste Mann ist augenblicklich Miljutin, der soeben mit dem Schwarzen Adler-Orden, diesem höchsten preussischen Orden, ausgezeichnet wurde.

Türkei. Die Spannung mit Rußland ist so intensiv geworden, daß die Versuche des russischen Botschafters, Unterhandlungen wegen eines Bündnisses mit der Türkei anzuknüpfen, als aussichtslos gescheitert sind. — Inzwischen dauert die Geldkrise immer weiter. In einer längeren Rede, die der Sultan neulich in dem Ministerrathe in Constantinopel hielt, beschwerte sich Abdul Hamid darüber, daß durch die herrschende Geldnoth und die daraus entspringende Geschäftlosigkeit eine arge Mißstimmung unter der Bevölkerung erzeugt und genährt werde; alle rückständigen Abgaben veräume man in der Provinz einzutreiben und es könne diese Fahrlässigkeit die schlimmsten Folgen haben. Wenn die Minister nicht im Stande seien, diesem Uebel vorzubeugen, so müsse er sich nach anderen Männern umsehen. Dem Ministerrathe wohnte auch Mahmud Nedim Pascha bei, dessen Ernennung zum Großvezier wahrscheinlich, bei der jetzigen Lage der Dinge aber ohne große Tragweite ist.

„Hat dich die Mutter herausgeschickt, Wendel?“ rief sie ihm lebhaft entgegen. „Die Kröninger Riese fährt nicht mit, sie bleibt heute bei ihrer Base in Zirl, da sind wir zwei allein.“

Der Bursche wurde roth, und im nächsten Augenblick saß Floriane neben ihm. Er zog die Zügel an, und der leichte Schlitten jagte unter munterem Schellengeläute auf der glatt gefrorenen ebenen Bahn davon, während hundert Augen dem frischen, schönen Mädchen folgten, das er sich kaum anzuschauen getraute. Ihr dunkles, lebendiges Auge flog froh blickend über die winterliche Landschaft hin, und auch er schien verloren in das Anschauen der großartigen Wildheit dieser zackig aufstehenden Felsmauer. Mit der unschuldigsten Miene waren sie beide bemüht, in eine andere Richtung zu blicken, bis sie außerhalb des Ortes waren und die Fahrt den Berg hinauf langsamer ging. Darauf schien Floriane gewartet zu haben.

„Schon lang hätt' ich gern allein mit dir geredet, Wendel,“ sagte sie tief aufathmend, und das von der Kälte lebhaft angehauchte, überaus liebliche Gesicht neigte sich in holder Zutraulichkeit unter der breiten Hutkränze hervor dem Burschen zu, daß es ihm zu eng wurde unter dem rothen Brustlaß.

„Dahem kann ich nicht mit dir reden,“ beklagte sie sich. „Seit der Vater todt ist, sind alle Augen auf mich gerichtet, und das Gerede nimmt kein Ende. Wo ich hingehe, zu wem ich ein Wort sage, jedesmal muß eine Absicht dabei sein, und in mir ist so viel Unruhe und Kümmerniß, daß es jetzt einmal heraus muß.“

Fast erschrocken sah der Schlager-Wendel das Mädchen an, und seine Stirn röthete sich — was wird sie ihm anzuvertrauen haben? Eine starke, furchtlose Natur, wenn es galt, mit seiner Kraft für andere einzutreten, war er zaghaft wie ein Kind, wo es sich um sein Herzensglück handelte.

„Schau, Wendel,“ fuhr das Mädchen fort, indem sie leicht über seine Hand strich, wie um ihn zur Aufmerksamkeit zu mahnen, „ich muß mein Herz ausschütten, ich hab' sonst Niemand wie dich, dem ich's sagen kann.“

So hell und freundlich ruhte ihr sprechendes Auge auf ihm, so lieb und gut klangen die Worte, daß unwillkürlich eine leise Hoffnung in ihm aufjauchzte.

„Wir sind ja neben einander aufgewachsen, Schau, Wendel,“ sagte sie, „und haben einander gern, wie Bruder und Schwester.“

Mit rascher Bewegung rückte der Bursche, der sich ihr in athemloser Spannung zugewandt, zur Seite und schaute stumm in den winterlichen Morgen hinaus.

„Nein, nein,“ rief Floriane, lebhaft den Kopf schüttelnd, „du hast mich falsch verstanden!“

Sie hatte längst durchschaut, wie es um ihn stand, und ihm schnell nachrückend, stieß sie ihm leise an.

„So war's nicht gemeint, Wendel,“ suchte sie ihn zu beruhigen. „Wie man nur so ohne Sinn und Verstand daherschwäzen kann!“

schalt sie sich selbst. „Es ist mir in der Geschwindigkeit so herausgefahren, weißt, weil wir als Kinder in einem Haus aufgewachsen sind. Das bringt einander näher, man kennt einander durch und durch und ließt sich die Gedanken am Gesichte ab, da hat man so ein rechtes Zutrauen, das man zu einem Fremden nicht haben kann.“

Es tönte ihm wie eine Botschaft aus Engelsmund in's Herz hinein, und ein leuchtender Strahl schoß aus seinem Auge zu ihr hinüber, doch der schlichte, arme Bursche magte nicht, mit Worten anzudeuten, daß er den versteckten Sinn ihrer Rede erfaßt habe. Ihr warmes, liebes Gemüth schaute ihn aus jedem Zuge ihres liebenden Gesichtes, und ein einziger ihrer Blicke mußte ihm entdeckt haben, um wie viel er ihr mehr sei, als ein Bruder, aber er wich ihnen beinahe furchtsam aus, als suche er sich ihres Zaubers zu erwehren.

„Red', Flori, sag' mir alles,“ sagte er in der alten, ruhigen Weise, „und wenn ich dir helfen kann, thu' ich's recht gern. Du weißt, für's Brunnsteinerhaus thu' ich alles, was man verlangt.“

„Für's Brunnsteinerhaus!“ murmelte Floriane und wandte sich halb enttäuscht von ihm ab, doch bald lächelte sie wieder über die fast täppische Unbeholfenheit des Burschen, der durchaus zu keiner Erklärung zu bringen war. Wie schlaun sie es immer anstellen mochte, wie leicht sie es ihm zu machen suchte, es war nichts aus ihm herauszubringen.

„Er thut nur so, als ob ihm nichts an mir gelegen wäre,“ sagte sie sich zu ihrem stillen Troste. „Es ist eigen,“ dachte sie, „bei mir hat er keine Courage, so groß und stark er ist, und doch fürchten ihn die Burschen alle.“

Sie bemerkte, daß er sie fragend ansah, als sei er doch begierig, das Weitere zu hören.

„Seit einiger Zeit,“ erzählte sie, „kommt der Förster-Franzel fast alle Tage zu uns, bald hat er eine Neuigkeit für uns, bald hat er unterm Schnee ein Sträußlein herausgegraben eigens für mich, und ob ich in der Stube bin oder draußen zu thun hab', überall schleicht er mir nach und macht mir Augen an, daß es mich eiskalt überläuft. Tu, ich fürchte den Menschen!“

Forschend sah sie zu ihrem Begleiter hinüber, der ruhig die Zügel führte. War er durch gar nichts aus seinem Gleichmuth zu bringen? Sie wußte, daß sein grundehrliches biederes Herz ihn zu

ihr zog, und daß nur seine wahrhaft seltene Treue und sein dankbares Gemüth eine Schranke zwischen ihnen aufrichtete, die sie durchbrechen wollte um jeden Preis, um sich vor den Nachstellungen verhafter Bewerber an die Brust des herzensguten Burschen zu retten. Die mädchenhafte Scheu, die einem andern gegenüber schwer zu überwinden gewesen wäre, ließ das trauliche Verhältniß, in welchem sie von klein auf zu einander standen, leicht besiegen. Aber wie war er nur zu einem offenen Aussprechen zu bringen? Da lächelte sie, wie in der Freude über einen guten Einfall schelmisch in sich hinein.

„Stattlich ist er gewachsen, der Jäger, das läßt sich nicht leugnen,“ sagte sie für sich, doch laut genug, daß er es hören konnte, und als wäre damit der zündende Funken in ein Pulverfaß geflogen, so sicher erwartete sie eine gewaltige Wirkung. Aber nicht das kleinste Unmuthswölckchen zeigte sich auf seinem stillen, ernsten Gesichte. Nur ein paar Mal athmete er tiefer auf, dann lehnte er sich wie ermüdet in den Schlitten zurück und schaute hinauf zu den beschneiten Gipfeln der Berge.

Wie es auch in ihr klopfte, wie heiß sich ihre Wangen rötheten, Floriane ließ sich nicht aus der Fassung bringen. „Wir gehören ja doch zusammen!“ rief es laut und mächtig aus ihrem Herzen heraus. Sie blieb fest entschlossen, den günstigen Augenblick, ihm ein Geständniß zu entlocken, nicht ungenützt verstreichen zu lassen.

„Erzähl' nur weiter, Flori,“ forderte der Schlager-Wendel sie unbefangen auf.

„Seinen Vater, den alten Förster,“ sagte sie, „bringt er jetzt auch mit, und so schmeichelhaft und schön thun sie mit der Mutter, der Alte wie der Junge, daß mir ganz unheimlich wird. Seit der Vater nicht mehr ist, ist sie ganz zerrüttet, und sie haben ihr jetzt schon eingeredet, es wäre ein bayrischer Jäger gewesen, der ihn geschossen hat.“

Dem jungen Burschen stieg plötzlich das Blut in's Gesicht. Die Lippen fest auf einander gepreßt, riß er so heftig an den Zügeln, daß die Pferde in Galopp fielen und der Schlitten auf der Höhe des Berges, wo es eine Zeit lang eben fortging, mit rasender Schnelligkeit dahinslog.

„Was thust du denn, Wendel?“ rief das Mädchen, ihm in den Arm fallend, und rasch hemmte er den Lauf der Thiere.

„Wir kommen noch früh genug heim,“ meinte Floriane, „ich hab' dir noch gar viel zu sagen. Aber ich seh' dir's an, du bist zornig über den verlogenen Kerl, du glaubst es auch nicht! Mir sagt's mein Herz, daß er's selber ist, und darum graut mir vor ihm.“

Die letzten Worte kamen etwas unsicher heraus, und fragend suchte ihr Blick den seinigen. Er hatte sich ihr mit rascher Bewegung zugekehrt und nickte ihr mit überzeugter Miene zu.

„Recht, Flori,“ sagte er in feierlich ernstem Ton, „glaub' du, was dein Herz dir sagt — das lügt nicht!“

„Ist das dein Ernst?“ rief Floriane, und ihm näher rückend, schaute sie, über und über erglüht, mit innigem Ausdruck zu ihm auf. Aus ihren Augen jubelte eine selige Zuversicht, und einen inneren Anlauf nehmend, flüsterte sie ihm verschämt stockend zu: „Mein Herz sagt mir noch mehr! Wenn's nur auch da wahr reden wollte — es sagt mir, daß du mich auch ein wenig lieb hast — lieb, weißt du, nicht wie Geschwister unter einander — nein, anders, ganz anders!“

Ihre ganze Seele lag in dem Bekenntniß, und die Gluth, die in ihrem Antlitze aufflammte, wurde brennender und dunkler.

„Aber, Flori,“ preßte der Schlager-Wendel, in dem es wild stürmte, mit ersticker Stimme hervor, „denk' doch, wer ich bin! Eine Liebe zwischen uns darf ja nicht sein, das kommt mir ganz sündhaft vor!“

Sein Athem ging schwer, und seine Festigkeit wankte. Das heiße Gefühl, das er so lange in sich getragen, ließ sich nicht länger zurückzwingen, wie stark er auch dagegen kämpfte.

„Nein, Bub, die Lieb' fragt nicht, ob's ein Gutsherr ist oder ein Holzknecht, ob reich oder arm,“ entgegnete sie in überströmender Empfindung, und sündhaft ist sie gewiß nicht. Was unser Herrgott selber in uns hineingelegt hat, kann doch niemals eine Sünde sein, und du bringst sie auch nimmer los, Schau, du magst dich wehren, wie du willst. Sie wurzelt tief ein in dir, und ehe du es gewahrst, ist sie in die Höhe gewachsen und breitet sich aus, bis es dir so übertoll wird drin in der Brust, daß dir das Herz davon übergeht. Schau, Wendel,“ sagte sie innig, „jeden Schritt im Haus, jeden Schatten auf der Wiese, jeden Fußtritt im Schnee, jeder Hadenschlag droben im Wald, ich kenne ihn, wenn er von dir ist. Nicht das Auge und nicht das Ohr, mein Herz sagt mir das. Und so, lieber Bub, geh's dir auch, wenn du gleich deine Liebe besser hütetest und nicht herauslassen willst aus dir. Ich bin doch dahinter gekommen,“ lächelte sie ihm nach einer Pause zu, in der sie vergeblich auf Antwort gewartet, „sie hat dir ja zu den Augen herausgeschaut, und schon lange weiß ich, was dich grämt und drückt. Du hast bang, gelt, daß du mir zu gering wär'st, weil du arm bist und hart arbeiten mußt. Ich aber sag' dir, du stehst mir hoch droben im Vergleich zu allen andern, du bist ein selten braver Mensch, auf den

man bauen, dem man trauen darf. Reb', Wendel, schließ dein Herz auf, es wird dir leichter!" (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Merseburg. Der Ziegelbecker Lorenz in Schlabebach ging am 2. Oct. mit einem alten Flintenlauf in die dortige Schmiede, um denselben ausglühen zu lassen. Der Lehrling, der allein anwesend war, legt den Lauf ins Feuer und Lorenz stellt sich vor denselben hin. Plötzlich fährt ein Schuß aus dem Rohr und dem Unglücklichen durch den Unterleib und am Rücken wieder hinaus. Wahrscheinlich wird Lorenz ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit werden.

* Ein Nagel dreizehn Jahre in der Lunge. Ein Fall, welcher lebhaft an den von einem Elberfelder Arzte verschluckten und nach monatlänglichem schwerem Siechthum glücklich wieder ausgeworfenen Hemdknopf erinnert, ist auch in Mainz vorgekommen. Ein junger Mann verschluckte vor 13 Jahren einen Tapeziernagel, welcher eben so wie jener Hemdknopf durch die Luftröhre in die Lunge drang. Da der Nagel nicht beseitigt werden konnte, trat eine Vereiterung ein, in deren Folge der Arme von einem starken Schleimauswurf geplagt wurde und einem körperlichen Siechthum verfiel. Als dieser Tage der Leidende nun wieder von einem solchen Husten befallen wurde, kam mit bedeutenden Schleimmassen wieder der Nagel zum Vorschein. Dank der Entfernung des Störenfrieds erfreut sich der junge Mann nun wieder völligen Wohlfelns.

* Särge als Heizmaterial. Das Polizei-Kommissariat in Wien erhielt vor einigen Tagen eine anonyme Anzeige, daß der Todtengräber eines Friedhofes behufs Gewinnung von Heizmaterial Gräber der im Jahre 1866 an der Cholera verstorbenen Personen öffne, die Särge zertrümmere und die Holzbestandtheile fortschaffe. Einer Verwandten des Todtengräbers, einer im Bezirke Mariahilf wohnenden Hebeamme sollte dieses sonderbare Heizmaterial geliefert worden sein. In der Wohnung der Hebeamme wurde gestern Nachmittags eine Durchsuchung vorgenommen und in der That fand man in der Küche Holzstücke, die von Särgen herrührten.

* Während eines in Adrian, Michigan, abgehaltenen Jahrmarkts stürzte eine mit Menschen gefüllte große Tribüne ein; 20 Personen wurden getödtet und 75 schwer verletzt.

* In Gotha zerschneid der Tagelöhner Bosse aus Siebleben mittels der Kreisäge altes Bauholz. Die Säge wurde in Folge der Zähigkeit des Holzes so heiß, daß sie in viele Stücke zerprang. Das eine dieser Stücke riß dem Genannten die Hälfte des Gesichtes weg, daß er alsbald unter den schrecklichsten Schmerzen seinen Geist aufgab.

* Natur und Kunst. Eine Dame beklagte sich bei einem Vogelstoppers: „Sie haben meinen armen Papagei vorigen Sommer ausgestopft und jetzt fallen ihm schon die Federn aus.“ — „Ja, Madame,“ erwiderte der Künstler, „das ist eben der Triumph unsrer Kunst. Wir stopfen die Vögel so gut, so natürlich aus, daß sie sich mausern, ganz wie früher.“

* Auch ein Reglementsparagraph. Der Oberinspector der New-York, Lake Erie und Western E. Bahn hat eine Verfügung erlassen, laut welcher den im Dienste dieser Gesellschaft stehenden Bremsern auf das Strengste verboten wird, jungen Mädchen, die längs der Strecke wohnen, vom Zuge aus die Cour zu schneiden, namentlich aber denselben Kuffhände zuzuwerfen. Diese Verordnung erfolgte auf die Beschwerde eines Farmers in Orange County hin, der mittheilte, daß die Bremser seine hübsche Tochter mit solchen und ähnlichen Aufmerksamkeiten belästigten.

* Eine naive Dirn aus dem Allgau reist, wie ein Sommerfrischler in der „R. Z.“ erzählt, mit der Eisenbahn und amüsiert ihre Reisegefährten durch ihren Humor. Ein Herr bittet sie schließlich um ihre Photographie. „I bin noch mit photographirt,“ sagte sie, „das koast a Geld!“ Er erbietet sich, die Kosten zu tragen. „Dann müessen S'ich aber mit photographieren loassen,“ sagte sie, „auf an Blatt.“ „Warum das denn?“ „Allain fürcht' i mi.“

4. Kl. Königl. sächs. 96. Landeslotterie.

Ziehung am 6. October 1879.

15000 Mark auf Nr. 71286.	3000 Mark auf Nr. 36273 49338 61729 76320 77989.
1000 Mark auf Nr. 364 4025 14174 16828 18508 20855 22996 25028	
30509 34551 36528 39303 43965 43914 44509 51435 51395 63162 67714	
74617 75834 76487 84384 86088.	
500 Mark auf Nr. 4230 7836 7556 10994 13951 15374 15765 17779	
26274 28582 28093 34462 35910 35516 38732 42932 43697 47758 50236	
52151 53623 54109 61133 64454 66997 67518 67109 73858 76089 79451	
87723 88970 93312 94265 95521 97682.	
300 Mark auf Nr. 1154 3513 3855 3001 3157 3787 3566 4874 4225	
5858 6118 6858 6991 7520 7820 9545 10076 13882 14256 14979 17471 18507	
18381 19477 19807 20203 21545 23765 25469 27530 28312 29759 30466	
32153 33609 34801 35642 35750 36955 36901 36572 36473 37312 39363	
40965 40812 41776 41890 41401 41848 43966 45760 46820 47387 49655	
49427 50592 51444 53748 53349 54351 56131 57557 58380 60216 60482	
60566 61999 63879 65724 65744 68305 69843 73506 73232 76665 76309	
76067 77047 78101 78330 78445 81395 86647 86498 86002 87383 89274	
89395 89331 90867 91089 92080 93449 93660 96879 96031 97697 97525	
99351.	

Ziehung am 7. October 1879.

60000 Mark auf Nr. 44573.	30000 Mark auf Nr. 49210.
5000 Mark auf Nr. 53528.	3000 Mark auf Nr. 6567 32024 35016 56162 70573.
1000 Mark auf Nr. 5275 12850 17005 30105 32916 37914 52054 54552	
68712 77434 98934.	
500 Mark auf Nr. 3431 11353 13431 14117 17667 25687 27485 32491	
34485 35618 35268 35608 46426 48734 50192 51711 55745 60063 61865	
64352 64026 64146 68285 71627 72806 72005 77666 79351 80374 81783	
86843 89562 90694 96043 96121.	
300 Mark auf Nr. 278 1827 1202 3679 3968 4447 7648 9158 11304	
11261 11181 12444 13925 15313 15824 16877 20495 21968 21914 21631	
22687 22003 27840 27962 27500 27829 28746 29768 29230 29530 30296	
31333 33132 36174 36061 40225 40968 42925 43152 43711 43945 45070	
48642 49044 49380 49156 52253 54885 54640 55095 55436 56990 57755	
57585 58734 61748 63779 65322 66556 66643 68865 69804 70000 69758	
71881 72391 73457 73187 78144 78586 78700 82704 83445 87758 87131	
87134 90305 91442 91844 93682 95255 99020 97240 98304 99878.	

Kartoffeln! Nächsten Freitag u. Sonnabend treffe ich wieder mit guten Winter-Kartoffeln ein.

H. Schubert aus Döbeln.

Die Billard- und Quene-Fabrik von Winkler & Richter in Hainichen

empfiehlt ein reichhaltiges Lager französischer und deutscher Billards, sowie alle Billard-Utensilien.

Reparaturen schnell, gut und billig. Aufträge übernimmt die Exped. ds. Bl.

Blauer Engel.

Sonntag den 12. October a. c., zum 1. Kirchweihfesttag, von Abends 7 Uhr an

GROSSES CONCERT,

gegeben vom Schwarzenberger Stadtmusikchor unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Kessler. Entrée à Person 40 Pfg.

Nach dem Concert BALL.

Montag den 13. October von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik.

Dienstag den 14. October

BALL der „Teutonia“.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. L. Ahner.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Heute früh 9 Uhr wurde uns ein **munteres Mädchen**

geboren. Zwönitz, 8. October 1879.

Carl Bernhard Ott und Frau.



Richard Schnabel

in Leipzig, Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7.

Douche-Apparate.

Das Beste dieser Gader. Ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung steht auf Verlangen franco zu Diensten. Bademannen in Zink, Kinderbademannen in Zink, Bidets mit Stein- gutschüssen, Bidets mit Bleischüssen. Sitzbäder, Fußbäder, Badelannen, Stuhlbeden.

Multiriter Preis-Cour. gratis.

Ausgezeichnet fettes **Rind-, Schöpf- und Schweinefleisch** empfiehlt **Adolph Leistner**, Niederzwönitz.

Ausgezeichnet fettes **Schöpfenfleisch** empfiehlt **Chr. Faust**, Niederzwönitz.

Verloren wurde am Dienstag Abend von der Grünhainer Straße bis zu meiner Wohnung ein Schieber von der Truhe eines Handwagens. Der Finder wird um gefl. Rückgabe gebeten.

F. F. Unger, Strumpfwirkerstr.

Ersthe... und an... und C... Ab... vierte... tag... friede... halten... folgt, erfol... (Gort)... Erör... ledigl... im L... zufüh... bei ih... zu ge... zwisch... zur C... raum... nicht... lands... wählt... ander... wieder... gewä... weich... werde... getret... ergiel... Liber... 46 F... als... auch... 18 P... und... ministr... werde... Herr... Aufg... Gesch... Präsi... worfe... raths... heute... am 1... bis n...